

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30.

Abendgebet.

In Gott's nãm lég ə mi schlàff'n;
 séx engerln san mer b'schàff'n:
 zwâ z' häupt'n,
 zwâ z' füäβ'n,
 zwâ néb'n meiner.
 Wie bin i' unsern herrgod so freund,
 daß er mi' àlli nàcht deckt
 und zu der recht'n zeit aufweckt.

(Vgl. Z. III, 387.)

31.

Ammenlied.

Heiderl, popeiderl!
 und heiderl sosô!
 wilst mer néd schlâf'n,
 so brák ə dər 's lo'.
 (*oder*: so brák ə di' ä'.)
 Heidi, popeidi!
 und heidi sosô!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1 — 3. *Vögerl, Täuwerl, Bergerl, Scherwerl* etc. Ueber diese Diminutivbildung vgl. Z. I, 290. V, 469 f. — *singer*, singen; vgl. Z. V, 511, 1 u. unten 7: *Tännerbãm*; 13: *regner*; 18: *gräser*. — *Mãm*, f., Muhme, Base; ahd. *muoma*, mhd. *muome*. Schm. II, 575 f. Höfer, II, 228. Tschischka, 198. Loritza, 86. Castelli, 196. Cimbr. Wb. 148: *Muma*. Stalder, II, 217: *Muəm, Mùm*, f., Betschwester; Frau, die hinter des Mannes Rücken nascht; schmeichelnde Bettlerin. — Besonders in niederd. Mundarten: *Mumme, Moime, Môme, Mône, Mömme, Möm, Mêm, Møj*, welche Formen gewöhnlich auch Mutter bedeuten und schon dadurch ihre Verwandtschaft mit diesem Worte (daher eigentlich: der Mutter Schwester) beurkunden. Brem. Wb. III, 183. Dähnert, 310. Schamb. 136. Stürenb. 154. Richey, 165. Strodtm. 139. Krüger, 61. Müllenh. z. Qu. Woeste, 102. Z. III, 29. Schröer, 81: *Memme*, Mutter. Den mitteldeutschen Mundarten ist dieses Wort fremd. Sie gebrauchen statt seiner das ihnen vorzugsweise eigene, von da auch in einige niederd. Mundarten vorgebrungene *Båse*, niederd. *Wåse*, ahd. *basâ, pasâ*, mhd. *base* (mit *fatar*, Vater, verwandt; eigentlich: des Vaters Schwester. Grimm, Wb. I, 1147), das, wie *Mãm* mehr in Oesterreich, so vornehmlich in Salzburg, Bayern, der Schweiz, Schwaben, Franken etc. gilt: *Bås, Bús, Basel*. Schm. I, 205. Höfer, I, 60 f. Loritza, 22. Schmid, 44. Cimbr. Wb. 153: *Pasa*. — Brem. Wb. V, 201: *Wåse*, Dimin. *Wåseke, Wåske, Wåsche*; ebenso Schamb. 288. Dähnert, 540. Schütze, IV, 342. Richey, 334. Strodtm. 386. Stürenb. 326.
2. *b'schàff'n*, vorausbestimmt, zugebracht (von der Vorsehung). Schm. III, 332 f. Höfer, I, 78. Tsch. 161. Cast. 97. Grimm, Wb. I, 1543, 2. Vgl. unten 30.
3. *dromád*, droben, aus *drob'n-át*; s. Z. III, 214, 26. — *a'm* = *af'm*, auf dem; Z. V, 129, 1. 132, 1. 410, 6; ebenso unten 8. 13. 23. — *Wauwau*, m., Schreckgestalt für Kinder, Popanz, auch *Rauwuz'l*. Z. III, 525. 499. Schm. IV, 1. Höfer, IV, 272. Lor. 141. Cast. 265. Schmid, 520. Stalder, II, 438. Reinw. I, 188. II, 138. Mllr.-Weitz, 258. Bernd, 346. — *Scherwerl*, n., Dimin. v. *Scherm* = *Scherb'n*, Scherbe; irdenes Gefäß schlechterer Art, Nachtopf; vgl. *Blumenscherbe, Scherbel*, Blumentopf. Grimm, Wb. II, 165. Schm. III, 398. Lor. 113. Cast. 240. Schmid, 459. Ebenso vereinigen sich im lat. *testa* die Bedeutungen Topf und Scherbe. — *Gaugau*, m., Cacao; Cast. 137.

4. *husch!* Ausruf bei Empfindung von Kälte. Schm. II, 253. Lor. 67.
5. *umkehrt*: Partic. ohne ge-; ebenso 6: *brock'n*; Vgl. Z. I, 226 ff. etc.
6. *Knöd'l*, pl., Klöße; Z. II, 317. V, 103, 1.
8. *in*, dem, den; Z. III, 288, 6. V, 255, 70. — *Müllner*, m., Müller; Z. V, 255, 77; ebenso unten 9. — *bráf*, tüchtig, stark, grofs; adv. viel; vgl. Z. V, 505. — *Fläsch'n*, f., Ohrfeige; Z. IV, 44, 30. — *brinnád*, brennend; *springád*, springend; Z. V, 505. — *Lásd*, m., Leisten. — *Scháß*, m., lauter Bauchwind; Cast. 229. Schm. III, 406.
9. *Sákerl*, n., kleiner Sack. — *werff'mer*, werfen wir; Z. V, 321.
10. *Fraunköferl*, n., Marienkäfer, coccinella, ein Liebling der Kinder; Höfer, I, 243. Cast. 133. Lor. 45. Nach Nemnich I, 1086 auch: Frauenkühlein (Z. III, 461), unser lieben Frau Kuel, Jungfernkäferlein, Marienkälbchen. Sommerkälbchen, Osterkälbchen, Herrgottshühnchen, Herrgottskalb, Herrgottskühlein, Herrgottsmüchel, Gottesschäflein, Gotteslämmlein, Sonnenkalb, Herrgottsvögelein, Johannisvögelein, Johanniskühlein etc. Weitere Namen s. bei Rochholz, alemann. Kinderlied und Kinderspiel, 92 f. Vgl. holl. Onze lieve Vrouwens beestjes; schwed. jungfru Maria höna; dän. vor herrs höne; engl. ladycow, ladybird, ladyfly, frz. bête à Dieu, vache à Dieu, cheval à Dieu, bête de la Vierge. — *Maribrunn*, Mariabrunn, ein Dorf, etwa 2 Stunden von Wien. — *Bei*, f., Pfanne, Tiegel; Schm. III, 101. Höfer, III, 27. Cast. 215. Lor. 106.
11. *Fied'lgunkas gei gei!* Nachahmung der Geige mit Anklang an *Fiedel*, Violine (Z. V, 230. 521, II, 14) und Geige. Zu *gunkas* vgl. *junkjunken* in Z. V, 145. — *Dirn*, *Diörn*, f., Dirne, Mädchen, Magd; Z. IV, 537, III, 3.
12. „*Stuzerl*, n., hier wahrscheinlich für das *Schürerl*, n., Schüreisen des Rauchfangkehrers (Schm. III, 397), sonst: ein kleines Ding, auch von lebenden Wesen, besonders als Liebkosungswort für kleine Mädchen.“ (Wagner.) Cast. 239. Lor. 129.
13. *ma'*, vor Vocalen *mer* (s. unten 15), man; Z. V, 517, I, 13.
14. *g'liechen*, geliehen; Z. III, 110, V, 216. 368.
18. *gräser*, *grüsen*, eigentlich: Gras abreißen; dann überhaupt: Grünes, Laub, Früchte sammeln, ernten; vgl. *sich begrasen*, sich satt grasen, an Wohlstand zunehmen. Schm. II, 118. Grimm, Wb. I, 1306. — „*Weimber*, f., Weinbeere, auch die ganze Traube; in letzterer Bedeutung meist neutr., z. B. *a schöns, süaßs Weimber*.“ — *greinen*, zanken; Z. V, 104, 47. 381.
19. *Lei'wadschâr*, f., Leinwandscheere. — *lâr*, leer. — Das Spiel des Platzwechsels, zu welchem dieser Reim gehört, wird anderswo „Schneider leih' mir deine Schcere“ oder (in Koburg): „*Schleifer, Schleifer, wû is 's lâr?*“, im Niederdeutschen *Ysermenniken* (s. Z. V, 149) genannt.
20. *Ômas*, f., *Ômasarl*, n., Ameise; Cast. 212. Z. V, 457. — *Wás'l*, *Wásarl*, n., die Waise; Lor. 141. Cast. 264. — *aufsig'stutzt*, hinausgestossen, hinausgeschnell.
21. *Fleh*, Flöhe, plur. v. *Fläh*, Floh.
22. Zu dem Namen der Freistätte, *Lebolt*, ist das Verbum *si' lebolt'n* zu vergleichen, welches nach Cast. 190 „sich ausnehmen bei einem Spiele oder bei einem Geschäfte“ bedeutet; z. B. *mâgst nöd mid gehn?* — *Nân, i' lebolt mi'*. Bei Lor. 83: *sich lepolden*, sich etwas bedingen, etwas fordern: *dös lepold i mir gleich*.
23. *Guglupferl*, n., Diminutiv v. *Guglupf*, ein gewisses Backwerk, auch *Kugelhippe*, *Topfkuchen* genannt. Lor. 56. Cast. 157 f. Schm. II, 155. 222. Z. II, 319, 10. — *a'm*, auf dem; s. oben zu 3. — *schmutz'n*, mhd. smutzen, smutzemunden, lächeln, unser nhd. schmunzeln. Cast. 247. Tschischka, 208. Schm. III, 479. — *Zänderl*, n., Dimin. v. *Zand*, m., Zahn; Z. V, 365. 464. —

24. *hiadz*, jetzt; Z. V, 505. 252, 2 256, 112. 393, 22.
 25. *umadum*, um und um, herum; Z. IV, 244, 10. — *Kirtahaus*, n., Kirchweihhütte; Z. V, 254, 44. 255, 93 — *Bog*, m., Bock. — *wiäv'l*, wieviel; Z. III, 324. V, 339.
 26. *Stutz'n*, m., Muff; Cast. 240. Lor. 129
 27. *dimerln*, *dämerln*, lautmalend für: Geräusch machen, hämmern; vgl. rotwelsch *dümmelen*, donnern, und *dümmelen*, (stampfend) tanzen. — Z. III, 525, 26. IV, 338. 445. Lor. 130. Cast. 104. — *Wipp'n*, etwa das Pendel (vgl. niederd. *wippen*; Z. V, 296. 300 f.), wie *Wäpp'n*, n., Wappen, hier wol für das Zifferblatt.
 28. *Häxn*, plur., Beine; Z. II, 49. 517. III, 240, 2, 5. V, 464 f.
 30. *ə*, inclinierendes „ich“; Z. V, 110. 7. — *b'schäff'n*, bestimmt, zugetheilt; s. oben zu 2. — *néb'n meiner*, neben mir; Z. II, 90, 10. — *wie — freund*, wie ist mir unser Herrgott so gnädig; vgl. *freund* (einem), gutgesinnt, gewogen. Z. II, 42, 18.
 31. *Heiderl*, *popeiderl!* vgl. Z. IV, 258, 9. In der Kinder- und Ammensprache heißt *heiderln* schlafen. — *brak'n*, mit der flachen Hand schlagen, = *britschen*, *patschen*. Cast. 93. Lor. 29. Z. IV, 43. — *Lo'*, n., Loch, d. i. der Hintere.

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Von Dr. Kaspar Hagen in Hard bei Bregenz.

I. Vom alten soldaten.

I'ma dörfle a'ma sê išt amåle an halbverrückte kerle g'si~, Marte mit namē. 's sei in jüngerä jåre in Niederlandē dunda soldat g'si~, hēi denn ô' calaberisch g'soffē, mē' brügel als brot kriegt, so hōāßt as. Fangt amåle mit andera kammeradē händel â~, und im ärgſte häre~ ſchlēcht əm an öſterreichiſche' grenadiər a budēlle am kopf z'säm̄met. Ūkrūt ver- 5 dirbt it, as kunnt vōar an reāge~ drī. Marte diənt ūs, kunnt i~ d' hōāmat wieder, mag it ſchaffē, wiə 's diə altē soldatē halt hānd, ſtrolchet ummar, kērt i~, wo unſer herrgət də-n-arm ūßarſtreckt. So lang er knöpf' hāt, tūet as; aber am end' aller end' kriegt er halt niəna nint mē~ ūff d' bōat, beättlet, lallet hī~ und heār und fallt dər g'mōand zur 10 laſt. Was išt z' tūē? Mā gīt ən anar wackerē wittfrōue i~ koſt und qua'tiər. Marte tuət a wīle a guət, gīt se' mit korb- und zornafleächte~ ab; d' band koſtet ə nint, diə hāt er dā und de'ta mitlōufē lā~, wo-n-er an grābē, gumpē und gülla an bandſtock verliggeret hāt. Nū, des ding išt gūet, gāt a wīle, dernā' will as nimma' reächt hottē; ūff amåle wird 15 unſer Marte ganz tiefsinnig, ſchwermūetig, red't it viel um an groſche, lāret ummar, hāt nomma niəna dana a blībes, hebt mengmål dō kopf und klagt se', ſchmerzē hēi er im kopf dinn, as ſpreng' əm 's hirn ab-anander. G'munklet hāt mā bald drūf, er hēi se' ſchā vielmål wölle eppas ātūē, aber allemål sēi mā derzūə kū~ und hēi ə vertriebē. 20